

Michel bringt die Welt in Ordnung

Albstadt, Schwarzwälder Bote
von Katja Weiger 12.04.2019

Wer kennt ihn nicht, den Michel aus Lönneberga? Zum größten Vergnügen von Jung und Alt trieb er am Mittwoch im Tailfinger Thalia-Theater sein Unwesen.

Albstadt-Tailfingen. Astrid Lindgrens Lieblingslausub, der im schwedischen Original übrigens Emil und nicht Michel heißt, brachte auch in Albstadt die Generationen zusammen – dank dem Darmstädter "Theater auf Tour", das Michels Streiche im Thalia in Szene setzte. Mama, Papa und ihr Nachwuchs, alternativ die Großeltern mit ihren Enkeln – das Thalia war gut besucht, und dass offenbar fast jeder im Saal die lustigen Geschichten kannte, steigerte das Interesse offenbar noch.

Inszenierung mit Fantasie

Aber eben deshalb ist es ein wagemutiges Unterfangen, einen echten Kinderbuchklassiker in Szene zu setzen, einen, der in so vielen Bücherregalen steht und zudem in kaum weniger klassischer Fernsehfassung und in schöner Regelmäßigkeit über die Bildschirme flimmert. Kinder sind ein kritisches Publikum; fehlerhafte Details werden unweigerlich entdeckt und scharf gerügt. Doch die erfahrenen Profis vom "Theater auf Tour" mussten den berühmten Stoff nicht fürchten, und die Reaktionen des Publikums ebenso wenig. Sie inszenieren die Fantasie und Herzenswärme, und zudem so dicht an der Tradition von Illustration und Television, dass der Liebhaber sich in ihrem Kathhult sogleich zurecht fand.

Alle Figuren – Michel (Marc-Christopher Theis), Klein-Ida (Oda Bergkemper), die Eltern Alma und Anton (Sabine Neudeck und Ulrich Göke), Magd Lina (Lara Gesell), Knecht Alfred (Georg Raisch) und die feine Frau Petrell, ebenfalls verkörpert von Georg Raisch, waren – auch für die Kinder – problemlos identifizierbar, und das Michellied gab es inklusive, zum Mitsingen. Dazu trug Michel seine Schirmmütze, Mutter Alma hatte das Haar hochgesteckt, die feine Frau Petrell tänzelte auf hohen Schuhen über die Bühne. Und Bauer Anton? Der rief auch im Thalia genervt und mit tiefem Bass ein ums andere Mal: "Miiiiichel....!"

Der ist natürlich ein rechter Spitzbub, der allerhand Unsinn ausheckt, doch er hat das Herz immer am rechten Fleck, wenn jemand Hilfe braucht. Gebannt verfolgten die Mädchen und Jungen, wie die Suppenschüssel auf Doktors Schreibtisch in zwei Teile zerbrach, Lina vor Zahnweh fast umkam und Michels Streiche ein ums andere Mal im Tischlerschuppen endeten, wo dann ein neues Männchen entstand. Die Dialoge waren gut verständlich, Sound- und Lichteffekte wurden wohldosiert und dadurch umso wirkungsvoller eingesetzt; alles war spannend, aber weder zu aufregend noch zu laut für kleine Leute.

Besonders schön ist an den Inszenierungen des "Theaters auf Tour", dass der Kulissenwechsel auf offener Bühne und ohne Vorhang stattfindet. Die Kinder sehen, wie das Ensemble herumwuselt, das Häuschen sich dreht und Tische verschwinden – logistische Meisterleistungen, bei denen jeder Handgriff sitzen muss.

Dabei wird klar: Theater wird von Menschen gemacht – vor allem von Schauspielern, die gern in Interaktion mit ihrem jungen Publikum treten. Frau Petrell ist zum Plaudern aufgelegt: "Na, geht's Euch allen gut? Ich freu' mich so auf Almas leckere Wurst." Ein Lob gebührt ferner Kulissen und Requisite. Die liebevolle Ausstattung macht die Zeitreise in Michels Kindheit um das Jahr 1900 authentisch – und wann sonst im Theater vernimmt man statt des obligatorischen Pausengongs das Muhen von Kühen? Auf dem Nachhauseweg summt sicher so mancher: "Kein Junge so wie Michel hat in Småland je gewohnt..."